

Tipps zur Organisation einer Schneesportfreizeit

siehe auch „LISTE FÜR DIE PLANUNG EINER KINDER- bzw. JUGENDFREIZEIT – Winter“

Im Vorfeld:

Festlegung der Ziele und Zielgruppe

Bereits in die hier anstehenden Entscheidungen kann man die potentiellen Teilnehmerinnen einbeziehen. Kinder und Jugendliche, die nach ihren Wünschen gefragt werden, identifizieren sich sehr viel stärker mit dem Vorhaben.

Mögliche Ziele:

- Die Freizeit soll einfach nur Spaß machen und der Erholung dienen
- Die Freizeit hat das Ziel, verschiedene Personen oder Gruppen im Verein zu integrieren
- Die Freizeit soll soziales Lernen ermöglichen und das Gemeinschaftsgefühl stärken
- Die Freizeit dient der sportlichen Bildung oder Weiterbildung
- Ökologisches oder länderkundliches Lernen ist Ziel der Freizeit
- Die Freizeit dient der Kontaktaufnahme zu Kindern und Jugendlichen eines anderen Landes oder anderer Kulturkreise (z. B. Besuch von Partnerstädten)
- Die einzelnen Teilnehmer sollen durch Erlebnisse in der Gruppe eine Ich-Stärkung und persönliche Aufwertung erfahren

Die Zielgruppe kann unter anderem über die Altersspanne festgelegt werden. Außerdem ist es sinnvoll eine Mindest- und die Höchst-Teilnehmerzahl und die Anzahl der Betreuerinnen und Betreuer (mindestens 1:10, mehr Betreuer sind von Vorteil) festzulegen. Das Betreuer-Teilnehmer-Verhältnis ist auch abhängig vom Alter, von der Gruppenstruktur, vom finanziellen Rahmen und von der Persönlichkeit der Betreuer.

Festlegung der Dauer und des Termins

Wahl des Ortes

<http://www.wintersportschule.de/de/sicherheit-umwelt/sicherheit-im-wintersport/skigebiet-pisten.html>

Bei der Auswahl des Skiortes sollte man folgende Punkte beachten:

- Schneesicherheit (Ausweichmöglichkeiten? Schlechtwetteralternativen?)
- Geeignetes Übungsgelände (besonders für Anfänger)
- Entfernung vom Heimatort (Fahrkosten & Umwelt)
- Liftmöglichkeiten und -kosten
- Zusätzliches Freizeitangebot (z. B. Rodel-, Schlittschuhbahn, Schwimmbad)
- Ärztliche Betreuung
- Umweltsiegel

Wahl der Unterkunft

Jedes Quartier, einerlei ob Skihütte, Jugendherberge, -heim, Gasthof oder Pension, sollte günstige Voraussetzungen für einen harmonischen Aufenthalt bieten. Es empfiehlt sich daher, die Unterkunft vorher gründlich zu inspizieren oder sich genau darüber zu informieren. Folgende Punkte sollten beachtet werden:

- Bettenzahl pro Zimmer (günstig: bis 4-Bett-Zimmer)
- Sanitäre Einrichtungen

- Aufenthalts- und Unterrichtsräume
- Trockenraum, Wachsraum, Skikeller
- Weitere Gruppen im Haus?

Doch sollte man auch die Möglichkeiten der Städte, Gemeinden und Jugendorganisationen mit ihren Freizeit- und Jugendheimen sowie die Einrichtungen der Landessportverbände (LSB), der Skivereine und Landesskiverbände, des Alpenvereins und des Jugendherbergswerks in die Auswahl einbeziehen. Oft besitzen auch die Universitäten und Hochschulen Häuser, die Schülergruppen aufnehmen.

Wahl des Transportmittels

Es empfiehlt sich, detaillierte Angebote von Busunternehmen oder der deutschen Bahn einzuholen. Der Bus bietet organisatorische Vorteile (Verladung des Gepäcks, kein Umsteigen, leichtere Beaufsichtigung) und ist im Preis meist günstiger. Außerdem kann es angeraten sein, den Bus während des Aufenthalts für Fahrten zum Skigebiet oder zu Besichtigungen einzusetzen. Bei der Anmietung von Bussen ist es ratsam mehrere Angebote zum Preisvergleich einzuholen, vor der Fahrt zumindest den sichtbaren Zustand der Fahrzeuge selbst zu überprüfen (Reifenzustand, Stoßdämpfer, Sitzgurte) und während der Fahrt selbst mit auf die Einhaltung der Lenkzeiten zu achten.

Finanzplanung:

Kalkulation – Kosten, Teilnehmerzahl, Teilnehmergebühr

Eine Grobkalkulation der Freizeit sollte folgende Kosten auflisten:

- Fahrt (inkl. Fahrten vor Ort, Eintritt für Museen, Diskos, Schwimmbäder, ...)
- Unterkunft, Verpflegung
- Material (Spiel, Sport- und Bastelmaterial)
- Ggf. Versicherung
- „eiserne Reserve“ für besondere Fälle
- gegebenenfalls Betreuerhonorare

Hieraus lässt sich der notwendige Teilnehmer-Beitrag errechnen, der sich durch sicher zugesagte Zuschüsse von Verein, Jugendkasse, Kommune, Kreis oder Sponsoren noch verringern lässt. Teilnehmer-Beiträge nicht zu knapp bemessen, da oft unerwartete Kosten entstehen.

Fördermöglichkeiten

Sportjugend Hessen:

<https://www.sportjugend-hessen.de/information-und-service/foerderkatalog/freizeiten/>

Elternabend

- Vorstellung des Zielortes und der Unterkunft (Fotos, Karten, etc.)
- Geplante Durchführung (Zielgruppe, Dauer und Programm)
- Vorstellen der Betreuer und Teamer
- Finanzierung (Besprechung der Möglichkeiten)
- Ausrüstungsfragen und –beschaffung
- Versicherungsfragen / Haftung
- Besondere Verhaltensregeln (Ge- und Verbote)
- Verhalten bei Krankheitsfällen
- Anmeldebedingungen und –prozess, Kosten

Planung des Wochenprogramms:

- Ski-/Snowboard-/Langlaufunterricht
- Sport- und Bewegungsspiele für drinnen und draußen
- Gruppenspiele (für die Abendgestaltung, als Lückenfüller, zum Kennenlernen etc.)

- Erkunden der Umgebung (Ausflüge, Geländespiele, Stadtspiele, Nachtwanderung)
- kreative Angebote (Basteln, Werken)
- Angebote für Kleingruppen (Vorlesen, Massage-Workshop, Entspannungsübungen, Zeitung machen)
- sportliche Angebote für Kleingruppen (Tanz, Jonglieren, Seilspringen, Akrobatik etc.)

Am Wintersportort:

Belegung der Unterkunft

Am Wintersportort angekommen wird zunächst die Unterkunft bezogen. Es ist ratsam, mit dem Eigentümer der Unterkunft einen Rundgang zu machen, um eventuell bestehende Mängel vorab festzustellen. Im Anschluss erfolgt die Belegung der Zimmer gemäß der vorbereiteten Zimmereinteilung.

Um sich mit den Räumlichkeiten (Skiraum, Wachsraum, Trockenraum etc.) vertraut machen zu können, sollten die Jugendlichen einmal durch das Haus geführt werden. Im gleichen Zuge kann die Hausordnung festgelegt und besprochen werden. Auch die Einteilung von Tisch- und Zimmerdienst ist noch am Tag der Ankunft zu klären.

Organisation Schneesportunterricht

- Absprache über Unterrichtsgelände
- Information über gegenwärtige Situation (Schnee, Wetter, besondere Gefahren, Liftbetrieb)
- Notrufnummern erfragen und im Handy speichern
- Kauf der Liftkarten
- Einteilung der Gruppen, z. B. nach Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler oder nach Leistungsvermögen (evtl. Neueinteilung nach einigen Tagen) oder nach differenzierten pädagogischen Zielen (z. B. soziale Aspekte)
- Gruppenstärke: ideal 10
- Unterrichtszeit: ca. 2-2,5 Stunden vor- und nachmittags (je nach Witterung), Mittagspause: 1-1,5 Stunden
- Ausrüstungskontrolle: in der Unterkunft vor jeder Skiaktivität (Helm, Handschuhe, Skibrille, Liftkarte etc.)

Wochengestaltung:

Wintersportfahrten bieten die Möglichkeit entweder rein alpine, Snowboard- oder nordische Aktivitäten durchzuführen oder auch eine Kombination dieser Sportarten anzubieten. Zusätzlich sind neben den klassischen Sportarten wie Skifahren oder Langlaufen auch zahlreiche erlebnisorientierte Wintersportaktivitäten wie z. B. Rodeln, Schneeschuhwanderungen oder der gemeinsame Iglu-Bau zur Gestaltung der Schneesportfahrt denkbar.

Die Inhalte einer Schneesportwoche, und zwar unabhängig davon, welche Sportarten schwerpunktmäßig geplant sind, orientieren sich in erster Linie immer an den Kindern und Jugendlichen und sind nur bedingt nach einem vorgefertigten Plan durchzuführen. Faktoren wie Ausrüstung, Fahrkönnen, konditionelle und koordinative Voraussetzungen, Gelände, Schnee, Wetter, Lernfortschritte, Motivation, Lehrkräfte, Gruppendynamik, Unterkunft, Liftanlagen oder Wegezeiten spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der Wintersportfahrt.

Neben dem Unterricht im Schnee können mit den Schülerinnen und Schülern zusätzlich diverse andere Inhalte behandelt werden. Dazu gehören z. B.:

- Materialpflege, Gerätekunde

- Alpine Gefahren
- Verhaltensregeln im Gelände
- Wintersport und Umweltschutz

Freizeitgestaltung:

- Musik, Singen, Gesellschaftsspiele, Tischtennisturniere
- Vorführung von Schneesport- und Unterhaltungsfilmern
- Nachtwanderung
- Tanzabend, Abschlussabend

Bewegen in Kleingruppen ohne Aufsicht:

Die Vereinbarung von festen Zeiten ist sinnvoll, zudem sollten die Schülerinnen und Schüler in festen Gruppen (mind. drei Personen) sowie mit klaren Anweisungen zur Abwendung bzw. Vermeidung von Gefahren unterwegs sein. Als Kontrollmöglichkeit kann eine Liste ausgelegt werden zum Eintragen des Ziels und des Zeitpunkts der Rückkehr. Eine Aufsichtsperson muss stets erreichbar sein.

Krankheitsfälle:

Grundsätzlich ist es der Aufsichtsperson untersagt, Medikamente zu verabreichen. Erkrankte Kinder und Jugendliche, die im Haus zurückbleiben müssen, sind zu beaufsichtigen.

Besondere Probleme:

Bezüglich des Konsums von Alkohol und Zigaretten sind die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes und der Hausordnung einzuhalten. Es ist sinnvoll, ältere Jugendliche durch einen Appell im Vertrauen zur Einschränkung zu bewegen.

Nach der Fahrt:

Anzuraten ist unbedingt die Durchführung einer Fahrtabschlussfeier nach der Wintersportfahrt, wo zum einen Rechnungslegung gegenüber der Eltern erfolgt, vor allem aber Bilder, Filme, Berichte etc. über die Fahrt im Mittelpunkt stehen.

Ebenfalls sinnvoll ist das Verfassen eines Beitrags über die Wintersportfahrt für die Vereinszeitung und –homepage, Social Media und ggf. die Regionalpresse. Es ist zu empfehlen, eine Einverständniserklärung zur Veröffentlichung von Bildern und persönlichen Daten im Internet von den Teilnehmern bzw. deren Eltern einzuholen, sofern dies nicht bereits mit dem Mitgliedsantrag bei Aufnahme in den Verein erfolgt ist. (Mustervorlage siehe auch <https://www.hsv-ski.de/hsv/organisation/formulare-und-antraege.html>)

Quelle: <http://www.wintersportschule.de/planung-organisation/wintersporttage-fahrten.html>

Zugriff am 12.06.2018

<https://www.sportjugend->

[hessen.de/fileadmin/media/information_service/infothek/P/Planung_einer_Freizeit.pdf](https://www.sportjugend-hessen.de/fileadmin/media/information_service/infothek/P/Planung_einer_Freizeit.pdf)

Zugriff am 20.06.2018